

Calmer Wochenblatt

№ 70.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzerationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 26. März 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 jährl. m. Trägerl. RM. 1.20. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortsverf. 1/2 jährl. RM. 1.20, im Fernverkehr RM. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 15. März 1910 die Wahl des Bauern und Gemeindepflegers Johann Georg Luy in Hornberg zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt. Calw, 23. März 1910.

K. Oberamt.
Antmann Rippmann.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1910

finden im Kontrollbezirk Calw wie folgt statt:

1. Kontrollplatz Calw, am 2. April, 1¹/₂ Uhr nachmittags, bei der Turnhalle, für die Stadt Calw und zwar:
 - a) Reservisten aller Waffengattungen (Jahresklassen 1902—1909).
 - b) Die als zeitig dienstunbrauchbar zur Disp. der Ersatzbehörden bezw. zur Verfügung der Truppenteile entlassenen Mannschaften (einschließlich der als zeitig feld- und garnisondienstunfähig bezeichneten bezw. als zeitig Halb- und Ganzinvalide anerkannten Mannschaften).
2. Kontrollplatz Calw, am 2. April, 3¹/₂ Uhr nachmittags, bei der Turnhalle, für die Stadt Calw und zwar:
 - a) Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots aller Waffengattungen (Jahresklassen 1897—1901).
 - b) Ersatz-Reservisten aller Waffengattungen (Jahresklassen 1897—1909) (einschließlich der als zeitig feld- und garnisondienstunfähig bezeichneten bezw. als zeitig Halb- und Ganzinvalide anerkannten Mannschaften).

- c) Sämtliche in Calw und Hirsau wohnenden Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Mil.-Beamte der Res. und Landw. I. Aufgebots.
 3. Kontrollplatz Calw, am 2. April, 8 Uhr vormittags, bei der Turnhalle, für die Gemeinden:
Hirsau, Reuhengstett, Oberkollbach, Ottenbronn, Stammheim.
 4. Kontrollplatz Calw, am 2. April, 10 Uhr vormittags, bei der Turnhalle, für die Gemeinden:
Altburg, Alzenberg, Oberreichenbach, Nötenbach, Sonnenhardt, Würzbach, Javelstein.
 5. Kontrollplatz Sechingen, am 4. April 9¹/₂ Uhr vormittags, bei der Kirche, für die Gemeinden:
Althengstett, Dachtel, Deckenfronn, Sechingen, Ostelsheim, Simmozheim.
 6. Kontrollplatz Renweiler, am 7. April, 8 Uhr vormittags, beim Rathaus, für die Gemeinden:
Agenbach, Althalben, Bergorie, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Renweiler, Oberkollwangen, Schmieß, Zworenberg.
 7. Kontrollplatz Neudulach, am 7. April, 12¹/₂ Uhr nachmittags, auf dem Lindenplatz beim Ramm, für die Gemeinden:
Altdulach, Emberg, Holzbronn Liebsberg, Neudulach, Oberhaugstett, Teinach.
 8. Kontrollplatz Liebenzell, am 8. April, 8¹/₂ Uhr vormittags, bei der Turnhalle, für die Gemeinden:
Monalam Unterhaugstett, Unterreichenbach.
 9. Kontrollplatz Liebenzell, am 8. April, 9¹/₂ Uhr vormittags, bei der Turnhalle, für die Gemeinden:
Dennjacht, Ernstmühl, Liebenzell, Möttlingen.
- Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:
1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots.

2. Sämtliche Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten (einschl. der zeitig als feld- und garnisondienstunfähig und der zeitig oder dauernd als nur garnisondienstfähig bezeichneten Mannschaften).
3. Die zur Verfügung der Truppenteile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Diejenigen Mannschaften, welche als zeitig Halb- und Ganzinvalide anerkannt sind.

Diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1898, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I. Aufgebots bei den Herbstkontrollversammlungen zur Landwehr II. Aufgebots überführt und sind von der Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen dieses Jahres entbunden.

Dieselben haben bei den Herbstkontrollversammlungen d. J. zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöcke, Schirme, Zigarren zc. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen werden mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, 9. März 1910.

Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ordentliche Weise kostenfrei bekannt zu geben.

Calw, 10. März 1910.

K. Oberamt.
Boelter.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

„Reich ist er, das dachte ich.“ Bitter und fast wegwerfend kam es über Bernhard von der Eiche Lippen.

„Also darum erhörst du ihn, Herta. Um des schönen Geldes willen verkaufst du dich an einen, den du nicht liebst? Ich finde keine Worte dafür.“

„Bitte, beruhige dich, lieber. Ich will dir nur sagen, daß ich es satt habe, als Lehrerin zu leben, daß ich den Ehrgeiz habe, etwas mehr zu werden. Nach München kann ich nicht gehen, du hast es mir erklärt, so, nun will ich wenigstens ein anderes Los wählen. Ich kann nicht im Dunkeln vegetieren, ich brauche Luft und Licht. Schönheit und eine harmonische Umgebung, in der sich meine Eigenart entfalten kann. Ich kann nicht meiner Persönlichkeit gerecht werden, wenn ich Jahr um Jahr in der Schulküche sitze, mit der heißen, ungestillten Sehnsucht im Herzen, nach allem Schönen, das es im Leben gibt. Ich muß meine Launen befriedigen können, muß nicht mehr jedes Markstück ängstlich sparen, kurz, ich will Randens Frau werden, reich, unabhängig, frei sein!“

„Und dafür willst du ihm angehören? Er kauft dich mit seinem Gelde!“ rief Bernhard außer sich. „D, ich werde ihn warnen, ich werde ihm die Augen öffnen.“

„Nein, nein, das darfst du nicht!“

Herta packte des Bruders Arm; ihre Lippen bebten.

„So versuche wenigstens, ihn lieb zu gewinnen“, bat Bernhard weich.

„Wie ist sein Charakter? Kennst du ihn genauer?“

„Er soll ein sehr guter Mensch sein“, sagte Herta, dann fügte sie

leise hinzu: „Jedenfalls genießt er meine Achtung, — meine — meine Freundschaft. Ich denke, das ist für den Anfang genug, — die — die Liebe folgt dann natürlich.“

Sie sprach es wie etwas Eingelerntes, sie hatte Angst bekommen, daß Bernhard Ernst machen könnte.

Er fühlte sich nur halb beruhigt und beschloß, ohne daß die Schwester es wußte, Erkundigungen über Randen einzuziehen. Was er erfuhr, war dazu geeignet, Hertas zukünftigen Mann herzlich in der Familie willkommen zu heißen. Er galt als ein solider, ehrenwerter Charakter und guter Landwirt; man kannte ihn als hilfsbereit und lobte seine vornehme Gesinnung. Bernhard fühlte sich über das Schicksal seiner älteren Schwester beruhigt. Wegen der Trauer sollte die Hochzeit nicht gleich stattfinden. Die wenigen Wochen bis dahin zog Herta zu einer Tante, einer Rusine ihrer verstorbenen Mutter, deren Pate sie war. Dieselbe Tante versprach auch, für die Aussteuer zu sorgen.

Bernhard fragte die Schwester, ob sie nicht einige der allerdings stark verbrauchten Möbel aus dem Elternhause für die eigene Häuslichkeit mitzunehmen wünsche, aber mit Ausnahme der beiden großen Photographien von Vater und Mutter wollte die zukünftige Herrin von Schloß Randenhagen nichts haben. Sie wußte, daß ihr neues Heim mit allem Luxus, der durch den Reichtum herbeigeschafft werden kann, ausgestattet war, und sie hatte die Absicht, das etwa noch Fehlende ganz nach ihrem künstlerischen Geschmack zu wählen. Vor allem mußte sie ein ideales Atelier mit Draperien, kostbaren Fellen und antiken Kunstschätzen besitzen, einen kleinen Ersatz für ihren verfehlten Plan, nach München zu gehen. Und wenn es schließlich allzuöde, allzu langweilig auf dem Lande, an der Seite Randens wurde, nun so wollte sie es ihm schon abschmeicheln, sie auf ein Jahr auf die Akademie zu schicken. —

Es blieb Bernhard noch die Sorge für Ines. Gern hätte er sie

Am Ostermontag wird kein Blatt ausgegeben; die nächste Nummer erscheint am Dienstag, nachmittags.

Tagesneuigkeiten.

Calw 26. März. Die Märznummer der Schwarzwaldvereinsblätter enthält einen Aufsatz von R. Fäkle-Calw über „Das Hochwasser am 19. Januar 1910“. Interessant ist hierbei eine Zusammenstellung vom Wasserstand der Nagold in den letzten 20 Jahren nach dem Wasserstand der Nagold am Pegel unterhalb des Gutleuthauses. Der höchste Wasserstand betrug 4,28 (im Jahr 1895), der niederste 0,80 (im Jahr 1907); der mittlere Wasserstand bewegte sich zwischen 1,24 und 1,45. Der durchschnittliche Mittelwasserstand ist 1,31; der niederste Wasserstand bleibt verhältnismäßig wenig hinter dem Mittel zurück und wechselt auch nicht außerordentlich. Die Nummer bringt ferner 2 Beschreibungen eines Fastnachtsumzugs, nämlich eines von Rottweil und eines Zuges von Weilberstadt. Von den „Rätselhaften Burgresten im württembergischen Schwarzwald“ beschreibt J. Bizer-Freudenstadt „die Altstadt bei Unterfödingen“; Lehrer Egger-Neuenbürg beschreibt eine Wanderung von 7 Neuenbürger Schwarzwaldlern „Im Schnee auf die Teufelsmühle“ und ein Calmbacher Vereinschronist besingt den Reiz „einer verregneten Schlittensfahrt“. C. Odendahl berichtet über die Geschichte der Ruine „Hohennagold“ und kommt hierbei zu dem Ergebnis, daß der sonst der Burg beigelegte Name „Hohenberg“ unrichtig sei. Eine ganze Zahl von Bezirksnachrichten erhält den Leser auf dem Laufenden über die Tätigkeit der Bezirksvereine.

Stuttgart 24. März. Durch die Wahl in Ludwigsburg ist nunmehr der Bestand der Zweiten Kammer wieder vollständig geworden. Die Zusammensetzung der Kammer ist jetzt folgende: Zentrum 25 Sitze, Volkspartei 22, Bund der Landwirte und Konservative 16, Sozialdemokratie 15, Deutsche Partei 13, parteilos 1.

Stuttgart 25. März. Gestern früh 1/8 Uhr wurde hier längere Zeit ein Freiballon beobachtet, der in beträchtliche Höhe über die Stadt in der Richtung von Nordwesten nach Südosten hinwegzog. Da der Ballon dicht an einer großen Wolkenschicht schwebte, war es auch mit guten Gläsern nicht möglich, ihn näher zu erkennen, zumal er Ballast ausgab und dann in den Wolken vollends verschwand. Gegen 10 Uhr vormittags ist er dann, da ihn gerade dieses Durchstoßen der Wolken mit dem nachfolgenden unvermeidlichen Gasverlust verhängnisvoll wurde, hinter dem Bruckberg bei Eningen gelandet. Es war der Ballon Osnaabrück. Der Gondel entstiegen vier Herren, die am Mittwochabend in der Stadt gleichen Namens zu einer Nachtfahrt aufgestiegen waren und im Laufe des Morgens, begünstigt durch die Windrichtung, den Plan (gefaßt hatten, womöglich nach Friedrichs-

hafen zu gelangen. Sie gaben ihre Absicht auch nach der vorzeitigen, aber glatten Landung nicht auf und setzten, nachdem der Aerostat geborgen und bahnfertig verpackt war, ihre Reise nach dem Bodensee fort, aber mit der Eisenbahn.

Stuttgart 24. März. Gestern vormittag wurde in die Wohnung eines Milchhändlers in der Katarinenstraße eingebrochen und neben ca. 430 M Barges, zwei goldene und zwei silberne Uhren, sowie Schmucksachen entwendet. Die Täter sind alsbald ermittelt worden. Der eine konnte noch gestern mittag festgenommen werden, während die Festnahme der beiden weiteren Täter — sämtliche vorbestrafte Burischen — heute nacht einer Schutzmansspatrouille gelang.

Stuttgart 24. März. Auf dem Seefischmarkt herrschte heute ein lebhafter Verkehr. Vor der städtischen Verkaufsbude bei der Gemüsehalle bildeten die Käufer zeitweise eine lange Reihe. Schellfische kosteten 35—40 $\frac{1}{2}$, Rabliau 30—35 $\frac{1}{2}$, Seelachs und Schollen 35 $\frac{1}{2}$, Seeaal und Merlans 30 $\frac{1}{2}$ per Pfund.

Baihingen a. E. 24. März. Ein an einem hiesigen Hause angebrachter Traubenstock zeigt zur Zeit zwei zehn Zentimeter lange und völlig entwickelte Triebe mit zwei Trauben, die in den nächsten Tagen zur Blüte gelangen dürften.

Bom Jabertal 25. März. Wenn man nach Javelstein in die Krokusblüte geht und bei Hofen die Schilla aufsucht, so lohnt es sich, im Jabertal den Weilchenflor aufzusuchen. In vielen Farben: dunkelblau, hellblau, blaurot und weißgesprenkelt, blüht das Weilchen der Jaber entlang und in verlassenen Weinbergen. Ganze Wiesen, auch ältere Luzernfelder, sind übersät mit dem lieblichen Blümchen. Ueberall, an Busch und Bach, im Nebberg und im Gehölz streut die viola odorata ihren süßen Duft aus. Arme Kinder sammeln die Weilchen massenhaft. Sie werden zu einem bei hartnäckigem Husten und Katarrh heilkräftigen Tee, auch gegen Halsweh bei Mandelanschwellung gebraucht. Es ist ein prächtiges Bild, mitten im Grünen einen weilchenblauen Teppich oder einen weinroten Weilchenfleck zu sehen. Dabei riechen die weinroten und weißgesprenkelten Weilchen nicht minder lieblich als die dunkelblauen.

Blochingen 24. März. Der 20 Jahre alte Carlo Damiant, ein Italiener, der hier mit einigen Landsleuten zusammenwohnte, verließ nachts, nur leicht bekleidet, das Zimmer mit dem Bemerkten, er kehre alsbald zurück. Als er jedoch längere Zeit ausblieb, wurde nach ihm geforscht, doch sind die Nachforschungen bis jetzt ergebnislos verlaufen. Man vermutet, daß der junge brave Mensch freiwillig den Tod gesucht hat.

Eßlingen 25. März. Im benachbarten Berkheim verübten zwei junge Leute dadurch groben Unfug, daß sie an dem Wagen eines dortigen Fuhrwerksbesizers Teile entfernten und fortführten. So hängten sie ein solches Teil auf einem Baum auf. Die Täter sind ermittelt. — Auf dem Wege von Obereßlingen nach dem Bahnhof wurden aus dem Boden Pfosten und Holzeinlagen herausgerissen und demoliert. Auch hier sind die Täter ermittelt.

Göppingen 24. März. Daß die Schüler höherer Lehranstalten für die Besucherinnen höherer Mädchenschulen ein gewisses Interesse haben, kommt überall vor. Dieses Interesse scheint aber hier einen etwas eigentümlichen Ausdruck gefunden zu haben, wie aus einer Zuschrift hervorgeht, die der Rektor der höheren Mädchenschule an den Hohenstaufen gerichtet hat. Die Zuschrift lautet: „Schon seit längerer Zeit wurde der Unterricht an der höheren Mädchenschule vielfach gestört durch zum Teil jetzt ausgetretene Schüler der Oberrealschule bzw. des Realgymnasiums, die sich in der Grabenstraße durch auffallendes Klingeln mit der Fahrradglocke, durch Herauswinken, Zutrinken aus der „Traube“ heraus und anderes lästig machten. Als nun drei solche vielsprechende Jünglinge gestern zur öffentlichen mündlichen Prüfung in der höheren Mädchenschule erschienen, wurden sie durch den Schulvorstand zum Verlassen des Zimmers aufgefordert. Die Art, wie sie der Aufforderung endlich Folge leisteten, ließ erwarten, daß diese aufdringlichen „Freunde der höheren Mädchenschule“ mittags bei der Turnprüfung wieder erscheinen würden; daher wurde das Polizeikommissariat gebeten, durch zwei Schutzleute uns im Notfall vor weiteren unliebsamen Störungen zu sichern. Wenn dabei auch jüngere Herren, die wirkliches Interesse für die höhere Mädchenschule haben, in Mitleidenschaft gezogen wurden, so ist das sehr bedauerlich. Die Maßregel war aber nicht zu umgehen, wie aus obigem erhellt. Jedenfalls hat die Schulleitung im Sinn und Interesse der Eltern ihrer meisten Schülerinnen gehandelt.“

Lorch 24. März. Der von hier infolge gegen ihn erstattete Anzeige mit Selbstmordgedanken geflüchtete angesehene Kaufmann Finkh ist außer Verfolgung gesetzt worden, nachdem die auf Grund der Denunziation eingeleitete Untersuchung ergeben hat, daß jeder Beweis für die Finkh zur Last gelegten strafbaren Handlungen fehlt. Der Mann ist vollständig unschuldig verurteilt worden.

Schwenningen 24. März. Eine hiesige junge Frau versuchte in einer Metzgerei einen Griff in eine Kasse. Die mit Läutewerk versehene Kontrollkasse machte jedoch Alarm, worauf der Metzgermeister herbeieilte und die davon

schon jetzt zu sich genommen, aber sie war noch so jung und hatte selbst den Wunsch, etwas zu lernen.

„Weißt du, Hardy, was ich möchte,“ sagte sie, „ich möchte auf ein Jahr zu Oberförsters, um dort gründlich die Wirtschaft zu erlernen. Die Frau Oberförster Krause nimmt junge Mädchen in Pension und mit der Tochter Luise bin ich sehr befreundet. Sie ist ein Jahr älter als ich, wir haben in Liebenau die Schule besucht und ich liebe sie wie eine Schwester.“

„Der Plan ist nicht so übel, Kleines,“ meinte Bernhard nachdenklich, „aber ich möchte auch, daß du noch etwas nebenbei lernst, und dich besonders im Klavierspiel vervollkommnest; du spielst ja recht nett.“

„D, ich kann ja zweimal in der Woche von der Forstlei hierher zu einem Musiklehrer kommen, wie du weißt ist es ein kleiner Weg, und eine tüchtige Lehrerin unterrichtet die jüngeren Geschwister meiner Luise. Hast du sie nicht am Beerbigungstag des lieben Papa bemerkt, Hardy?“

„Nein, Kleines,“ entgegnete Bernhard.

„D, du mußt Luise kennen lernen!“ rief Ines enthusiastisch. „Sie würde dir gefallen. Sie wirkt wohlthuend in ihrer stillen, weiblichen Art und weißt du, sie interessiert sich sehr für dich, ich muß ihr immer von dir erzählen. Dein Bild gefällt ihr außerordentlich. Sie meinte, du lähest gut und flug aus.“

„Sehr schmeichelhaft,“ dachte Bernhard, „die Meinung eines Vaders ist mir recht gleichgültig.“

Etwas mehr als eine Stunde von Liebenau entfernt, lag die Oberförsterei. Das schmutze, weißgetünchte Haus mit den grünen Jalousien und dem starken Elchgeweih über der Seitentür wurde von mächtigen Bäumen beschattet. Unter ihren breiten Wipfeln leuchtete das rote Ziegeldach. Schon in der dritten Generation waren die Krauses hier als Förster sesshaft, und der älteste Sohn des Ehepaares beabsichtigte ebenfalls, sich derselben Karriere zu widmen. Er war in Tharandt auf

der Forstakademie, ein junges, frisches Jägerblut von 22 Jahren. Eine ganze Reihe von Kindern folgte ihm. Die älteste Tochter war schon verheiratet, dann kam Luise, die Freundin von Ines, und nach ihr noch fünf jüngere Brüder und Schwestern. Bei einer so großen Familie reichte das immerhin recht gute Einkommen des Vaters nicht. Seine brave, praktische Frau sah es ein, deshalb suchte auch sie zu erwerben. Sie kam auf den glücklichen Gedanken, eine Koch- und Wirtschaftsschule einzurichten; mehr als sechs junge Mädchen nahm sie nicht an. Gegen eine nicht sehr hohe Pension weihte Frau Emma Krause sie in die Geheimnisse der Küche, des Einmachens der Früchte und Beeren, in die Gartenpflege und große Wäsche, in das Bügeln, Nähen und Ausbessern ein. So manche ihrer Zöglinge waren schon verheiratet und standen dem Haushalt mustergiltig vor; andere hatten Stellungen angenommen. Die Elevennen aus der Försterei waren so tüchtig, daß jeder sich glücklich pries, sie bei sich anzustellen. Das Haus war geräumig, so daß alle bei Krauses Platz hatten. Je zwei und zwei wohnten die jungen Mädchen in den einfachen, weißangestrichenen Manfarden zusammen. Man verrichtete die aufgetragene Arbeit fröhlich. Nie sah man mißmutige Gesichter, wohl aber hörte man oft helles, jugendliches Lachen und muntere Scherzworte.

„Tante Emma,“ so nannten die Wirtschaftselevennen die Frau Oberförster, verlangte nicht wenig, sie war selbst noch frisch und leistungsfähig. Sie griff alles am rechten Ende an. Tante Emma war wie eine Mutter für die jungen Mädchen. Manche Waise stand unter ihrer Obhut und kam traurig und gedrückt in das weiße Haus, aber es dauerte nicht lange, so hellten sich die Augen auf. Man mußte sich glücklich und heimisch fühlen bei Tante Emma. Sie verstand die Charaktere je nach ihrer Eigenart zu nehmen und erzieherisch einzuwirken. Bei der tüchtigen Lehrerin der jüngeren Töchter konnten wissenschaftliche Sprachstudien ge-

springende Frau noch auf der Straße einholte. Ein gerade vorübergehender Schutzmann nahm sie in Empfang.

Rottweil 23. März. Der Schlosser Franz Waibold von Göllsdorf, der am Sonntag den 13. d. M. den Sanitätsrat Dr. Wiedemann von Rottenmünster überfahren hat und deshalb in Haft genommen wurde, ist gegen eine Kaution von 2000 M auf freien Fuß gesetzt worden.

Friedrichshafen 24. März. Gestern abend wurde bei Sankt Georgen, Gemeinde Schnezhausen, der 10 Jahre alte Knabe des Fabrikarbeiters Scherer von einem Automobil aus Friedrichshafen überfahren. Der Lenker des Automobils brachte den Knaben in das Krankenhaus, wo dieser seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Wie man hört, soll den Führer des Automobils keine Schuld treffen, da der Knabe in dem Augenblick hinter einem Fuhrwerk hervorrante, als das Automobil die Straße passierte.

Pforzheim 24. März. Die seit 150 Jahren im Besitze der Familie Bendiser gewesene große Eisengießerei und Maschinenfabrik geht ab 1. April käuflich in den Besitz der seitherigen Geschäftsführer Theodor Pitzmann und Aug. Pfeiffer über. Einen Teil des Großgrundbesitzes hat vor einiger Zeit die Stadtgemeinde Pforzheim gekauft. — Wie der Oberbürgermeister in der gestrigen Bürgerausschussitzung mitteilte, wird mit dem Bau der langersehnten elektrischen Straßenbahn nun im nächsten Frühjahr hier begonnen werden.

Frankfurt a. M. 23. März. Ein überraschendes Submissionsresultat erzielte die Stadt Frankfurt mit der Kohlenauschreibung. Während sie bisher einfach die vom Syndikat vorgeschriebenen Preise bezahlte hatte, erließ sie diesmal eine Submission und da ergab sich, daß nicht nur die syndikalfreien Firmen, sondern auch das Kohlenyndikat selbst bis zu 20 M per Doppelwaggon die Syndikatspreise unterboten. Die Ersparnis der Stadt beträgt 50—60000 M, so daß die Stadt also für die letzten Jahre etwa eine Viertelmillion mehr bezahlt hat, als dies beim freien Wettbewerb der Fall gewesen wäre.

Frankfurt a. M. 24. März. Anlässlich des seit einigen Tagen in Frankfurt a. M. herrschenden Bäckerstreiks kam es in der vergangenen Nacht zu schweren Ausschreitungen. Bäckergehilfen drangen mit Gewalt in mehrere Bäckerstuben ein und demolierten die Bäckereigerätschaften. In einer Bäckerei am Römerberg wurde der Besitzer von den eindringenden Gehilfen blutig geschlagen und er konnte sich nicht anders helfen, als daß er zum Revolver griff und zwei Angreifer durch Schüsse niederschied. Auch sonst kam es zu Ausschreitungen auf der Straße,

so daß die Polizei sich veranlaßt sah, öffentlich bekannt zu geben, daß sie umfangreiche Vorkehrungen getroffen habe, um die Arbeitswilligen zu schützen.

Berlin 24. März. Für die Nordpol-Expedition Zeppelin-Hergesell ist nach einer Meldung aus Hamburg die Errichtung einer Luftschiff-Zwischenlandungsstelle auf der Insel Sylt vorgesehen.

Berlin 24. März. Der Entwurf eines Kurpsulchergesetzes wird, wie die „Deutsche medizinische Wochenschrift“ mitteilt, im Laufe des Sommers an den Bundesrat und zu Beginn der nächsten Winteression an den Reichstag gelangen. Wesentliche Änderungen sind an dem seiner Zeit veröffentlichten Entwurf nicht vorgenommen worden.

Berlin 24. März. Zwecks Stellungnahme der Vereinigten Berufskreise aus Gewerbe, Handel und Industrie zu dem neuen Entwurf der Reichsversicherungsordnung ist vom Hansa-Bund für den 15. April eine Konferenz von Vertretern der Industrie, des Handels und des Mittelstandes und der Angestellten einberufen worden.

Berlin 24. März. Zu den Grenzverhandlungen zwischen Deutschland und Belgien über die Festsetzung der Grenze in Ostafrika am Kivu-See erfährt die Tägliche Rundschau: Die Verhandlungen sind abgebrochen worden, weil Belgien sich hartnäckig weigert, den jetzigen Besitzstand anzuerkennen und die Grenze im Kivu-See verlaufen zu lassen. Das Bestreben Belgiens geht dahin, das gesamte Gebiet um den Kivu-See dem Kongostaat einzuverleiben. Deutschland steht diesen Wünschen ablehnend gegenüber und beharrt nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das gesamte Ruandagebiet zu Deutsch-Ostafrika gehöre und die Grenze unbedingt mitten durch den Kivu-See zu gehen habe. Einige Inseln dieses Sees sollen an den Kongostaat fallen. Ob es in nächster Zeit zu einer Einigung kommen wird, läßt sich nicht absehen.

Bern 23. März. Vier Geschwister der Arbeiterfamilie Buchmüller zu Herlikon bei Zürich fanden durch Kohlen gasvergiftung gemeinsam ihren Tod. Die vier schliefen in einem Zimmer. Am anderen Morgen fand man sie tot oder sterbend vor. Das Kohlen gas war einem schadhastigen Ofen entströmt.

Rom 25. März. „Giornale d'Italia“ schreibt: Die Note über den Besuch des Reichskanzlers, deren Hauptbedeutung in dem Hinweis auf die Unerkennbarkeit des Dreibundes liege, werde sicher in Italien wie in Deutschland günstige Aufnahme finden. Corriere d'Italia gibt im Anschluß an die Note seiner Befriedigung Ausdruck, daß der Besuch des Reichskanzlers

aufs neue die Festigkeit und die Vitalität des Dreibundes bestätige.

Rom 24. März. Der Besuch des Reichskanzlers beim Papst bringt den Wunsch des Herrn v. Bethmann-Hollweg zum Ausdruck, dem Oberhaupt der katholischen Kirche, die in Deutschland so viele Millionen Anhänger zählt, seine persönliche Verehrung zu bezeugen. Bei dem Zusammentreffen des Reichskanzlers mit dem Papste und mit den leitenden Persönlichkeiten der Kurie haben die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland naturgemäß einen besonderen Gegenstand der Unterhaltung gebildet.

Rom 25. März. Der Reichskanzler wohnte heute vormittag dem Gottesdienst in der protestantischen Kapelle bei und nahm dann verschiedene Ehrengastlichkeiten in Augenschein.

Catania 24. März. Wie der Direktor Ricco vom Aetnaobservatorium aus telegraphiert, haben die Eruptionen der letzten Tage einen Lavaström ausgeworfen, der in einer Breite von 500 m mit einer Stundengeschwindigkeit von mehr als 20 m vom Monte San Leo ausströmt. — Ein Telegramm aus Milo meldet, daß die dortige Bevölkerung heute durch eine starke Erderstüttung in großen Schrecken versetzt worden ist.

Catania 25. März. Die Lava hat die Gegend von Malvagna, 3 km von Monte San Leo, erreicht, und nähert sich dem Orte Palazzello, der 4 km von Borello entfernt ist. Ein Arm schiebt sich über die Lava des Ausbruchs vom Jahre 1892 in der Richtung auf Nicolosi vor. Die beiden Ströme zerstören auf diesem Wege alle Kastanien- und Apfelbaumkulturen. Der Hauptarm, der aus dem Krater Albanelle hervorbriecht, gleitet in einer Breite von 200 m auf die Straße von Nicolosi nach Belpasso zu. Ununterbrochen vernimmt man starkes Rollen. Der Präsekt, der Erzbischof und der Polizeichef sind nach dem vom Ausbruch bedrohten Orten abgereist.

Bermischtes.

Aus Baden 24. März. Eine kaum glaubliche Geschichte passierte dieser Tage in Rosbach. Kommt da eine Bauersfrau vom Lande in einen Bäckerladen und kauft für 20 Pfennig Backwaren. „Ich hab aber gar kein Kleingeld, Sie müssen mir einen Hundertmarkschein wechseln“, sagte sie zu dem Bäckermeister und übergab diesem den noch halb zusammengefalteten Schein, worauf sie dann 99 M 80 S zurückbekam. Als der Bäckermeister später den Schein in die Kaffeeteile tun wollte und ihn richtig betrachtete, war es gar kein Hundertmarkschein, sondern ein — Tausendmarkschein. Es wurde nach der Frau geschickt und diese war, laut „Baul. B.“, ganz verwundert, als der Bäckermeister ihr seine Entdeckung mitteilte.

nommen werden, die Abende krönten durch harmlose Geselligkeit die arbeitsreichen Tage. —

Jnes und Luise waren schon seit Jahren eng befreundet. Seit der Major in Liebenau lebte, hatten sich die beiden Mädchen häufig gesehen, denn ehe sein Sichtleiden es ihm verbot, war Siche oft zur Jagd in die Forstei gekommen. Er hatte sein Töchterchen mitgebracht, oder Luise war dazwischen zum Besuch nach Liebenau gekommen; gerade durch den Wald kürzte sich der Weg fast um die Hälfte ab.

Heute schritten Bruder und Schwester nebeneinander — auf dem schmalen, mit braunen Tannennadeln bestreuten Weg. Es war ein köstlicher Tag, noch sommerlich warm, ohne drückende Schwüle. Der würzige Duft des Nadelholzes mischte sich mit dem der feuchten Erde, es hatte in der Nacht geregnet. Wie Edelsteine glitzerten Millionen von Tropfen an den Ästen, und auf dem grünen Moosteppich. Eine wilde Taube gurrte im Walde und flinke Eichhörnchen eilten an den riesigen Baumstämmen empor. Bernhard hatte den Strohhut abgenommen. Er fuhr sich mit der Hand durch das lockige Blondhaar und atmete tief und wohligh die balsamische Luft ein. Auch Jnes schwieg. Ihre schlankte Gestalt schmiegte sich an den Bruder; sie dachte an den Abschied und an den ernstesten Lebensabschnitt. Ach wie schön dachte sie es sich, wenn sie im Haushalt bewandert war, dem geliebten Bruder ein gemütliches Heim zu schaffen, nur für ihn lebend, ihm Behaglichkeit bereitend, und selbst dadurch befriedigt, glücklich werdend.

Sie seufzte schwer. O, wie lang war ein Jahr. Wie würde sie die Trennung ertragen? Gewiß liebte sie auch die Schwester, aber das ließ sich nicht mit dem tiefen, warmen Gefühl vergleichen, das sie für ihren Harby hegte.

„Nun, Kleines, du bist so still und geseufzt hast du auch“, sagte er.

Sie brach in Tränen aus und umarmte ihn. Dann sagte sie ihm ihren Kummer; er suchte sie zu trösten.

„Kopf hoch, Kleines“, ermahnte Bernhard. Ein Jahr vergeht bald; wir werden uns oft schreiben; siehst du, wenn ich erster Assistent werde, dann mieten wir ein nettes Häuschen, das möblieren wir mit den lieben, alten Sachen der Eltern. Ein Gärtchen müssen wir auch haben. Wir pflegen es zusammen, und wenn ich Abends müde, von der Arbeit heimkehre, erwartest du mich. Wir wollen zusammen lesen, alles teilen und zwei treue Kameraden sein.“

„Ja, ja, das wollen wir Harby!“ rief Jnes. Aber plötzlich verdunkelte sich ihr Gesicht; stockend fügte sie hinzu: „Bist du heiratest, dann tritt deine Frau an meine Stelle.“

„Unsinn“, sagte er, „ich denke gar nicht daran. Mir gefällt nicht so leicht ein Mädchen. Du weißt, ich bin keine verliebte Natur.“

„Wenn du schon durchaus heiraten willst, dann weiß ich eine Frau für dich, Harby“, neckte Jnes.

„So, nun da bin ich wirklich neugierig, Kleines; wer ist es denn?“

Sie hob sich auf die Fußspitzen zu seinem Ohr.

„Oberförsters Luise“, flüsterte sie eindringlich.

Bernhard lachte. „Du bist klassisch, Kleines. Weil sie dir gefällt, was?“

„Weil sie das liebste, beste Mädchen ist“, rief Jnes. „Wenn du sie nur genauer kennen lernst, sie müßte dir gefallen.“

„Dazu ist wenig Aussicht. Ich bin in G. und der Harz ist weit. Ich bekomme lange keinen Urlaub, meine Arbeit erfordert die Anspannung aller meiner Kräfte. Ein Hochofenwerk ist wie ein künstliches Uhrwerk. Stodt eines der vielen Räder, so steht die ganze Geschichte still. Wenn du bei mir bist, will ich dir mein Arbeitsfeld zeigen. Du wirst dann erst eine Vorstellung von der Verantwortlichkeit haben, die den leitenden Ingenieuren obliegt.“

Der Schöpfer des Niederwalddenkmals †. In seiner Villa in Klotzsche bei Dresden ist in der Nacht zum 22. März der Altmeister der Bildhauerkunst, Prof. Johannes Schilling, im 82. Lebensjahr einem Schlaganfall erlegen. Leider waren seine letzten Lebensjahre nicht ungetrübt, da ein Augenleiden ihm fast völlig seine Sehkraft raubte. Sonst war er gesund und konnte noch am vorigen Sonntag der Konfirmation seines Sohnes aus zweiter Ehe beiwohnen. Schilling ist der Schöpfer des Germaniadenkmals auf dem Niederwald, welches seinen Namen in der ganzen Welt bekannt gemacht hat. Von seinen übrigen zahlreichen Werken sind die Modelle in einem Museum in Dresden vereinigt, das den Namen „Schilling-Museum“ trägt. Schilling war am 23. Juni 1828 in Mittweida geboren. Schon mit 14 Jahren trat er in die Dresdner Akademie ein. Er war Schüler von Rietchel, Drake und Hähnel. Ihre auf eine ideale klassische Formengebung gerichteten Bestrebungen führte er weiter. Besonders bekannt wurde er durch die Gruppen der Tageszeiten auf der Treppe zur Brühl'schen Terrasse in Dresden, durch die Pantherquadriga am Neuen Theater daselbst und endlich durch die Figur der Germania und die Reliefs am Niederwalddenkmal. Er war Ehrenbürger der Stadt Dresden.

Das Ende des „denaturierten“ Spiritus. So wäre denn endlich dem „denaturierten“ Spiritus der Garaus gemacht — reichsgesetzlich und amtlich wenigstens. Das im Reichsfinanzamt bearbeitete Branntweinsteuergesetz vom 15. Juli 1909 hat mit dem „Denaturieren“ gründlich aufgeräumt. Nur da, wo das neue deutsche Wort zum erstenmal erscheint, hat man dem alten Fremdling zur Erläuterung noch ein Plätzchen in der Klammer gelassen. Das ist im § 21: „Die Vergällung (Denaturierung) des Branntweins erfolgt unter amtlicher Ueberwachung.“ Damit ist aber sein Urteil gesprochen. Die weiteren Bestimmungen des umfangreichen Gesetzes kennen nur noch vergällten Branntwein aller Art, „vollständig vergällten“ und „unvollständig vergällten“, treffen weiterhin Vorschriften über die „Vergällungspflicht“ usw. usw. — In erfreulicher Uebereinstimmung damit befindet sich eine unlängst ergangene Verfügung des preuß. Justizministeriums über die Verwertung eingezogener Weine, die künftig auch nicht mehr „denaturiert“ werden; vielmehr „sind Traubenmost, Weine, weinähnliche Getränke, Schaumwein und Kognak, die nicht in den Verkehr gebracht werden dürfen, zu vergällen. Die Vergällung erfolgt durch Zusatz von . . .“ — So wäre denn dank dem guten Sprachgefühl deutscher Behörden alles „Denaturieren“ glücklich beseitigt. Aber freilich — so meint die Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins — unfer

fremdwortfroher lieber deutscher Michel wird sich an das „Vergällen“ noch lange nicht gewöhnen, vielmehr, wie stets in ähnlichen Fällen, in seiner alten „denaturierten“ Flüssigkeit behaglich weiter schwelgen.

Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes.

Am 1. April 1910 tritt das Gesetz betr. die Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes in Kraft, wonach die seither wegen Streitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche auf den Betrag von 300 M begrenzte Zuständigkeit der Amtsgerichte auf 600 M heraufgesetzt wurde. Hiernach können künftig bei den Amtsgerichten Klagen wegen vermögensrechtlicher Ansprüche in der Höhe bis zu 600 M des Streitwerts angebracht werden.

Ohne Rücksicht auf die Höhe des Streitwerts sind die Amtsgerichte auch künftig zuständig: bei Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter von Wohn- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung oder Räumung, sowie wegen der Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen;

bei Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gefinde, Arbeitgebern und Arbeitern hinsichtlich des Dienst- und Arbeitsverhältnisses; bei Streitigkeiten zwischen Reisenden und Wirten, Fuhrleuten u. s. w., welche über Wirtszechen, Fuhrlohn u. s. w., sowie bei Streitigkeiten zwischen Reisenden und Handwerkern, welche aus Anlaß der Reise entstanden sind;

bei Streitigkeiten wegen Viehmängel; bei Streitigkeiten wegen Wildschadens; bei Klagen wegen Ansprüchen aus einem außerehelichen Beischlaf;

in Aufgebotsfachen (Aufgebot zum Zwecke der Todeserklärung von Personen, der Ausschließung des Eigentümers eines Grundstücks, der Ausschließung eines Hypothekens-, Grundschuld- oder Rentenschuld-Gläubigers, der Ausschließung von Nachlaß-Gläubigern, der Ausschließung von Schiffs-Gläubigern, und der Kraftloserklärung von Urkunden.)
Si.

Literarisches.

Die seit Anfang dieses Jahres bei H. Glaue in Berlin erscheinende Monatschrift „Deutsch-Evangelisch“, die in diesen Blättern bereits besprochen wurde und hauptsächlich für gebildete Nichttheologen bestimmt ist, hat einen erfreulichen Anfangserfolg aufzuweisen, indem schon wenige Wochen nach dem erstmaligen Erscheinen die Redaktion sich genötigt sah, dem massenhaften Zustromen von Beiträgen entgegenzutreten: der beste Beweis, daß diese Zeitschrift einem in weiten Kreisen sich fühlbar machenden Bedürfnisse entgegenkommt. Sie steht auf dem Boden des Evangeliums und der Reformation und will ebenso blinde Knechtung unter die Ueberlieferung wie unbesehene

Neuerungsstucht ausschließen. Für Lesegesellschaften, deren Mitglieder Sinn für gebiegene und ernste Lektüre haben, ist die Anschaffung empfehlenswert.

Nur auf zwei der zahlreichen bisher erschienenen Artikel sei aufmerksam gemacht, um darzutun, wie gerade auch Nichttheologen bei der Mannigfaltigkeit des Dargebotenen auf ihre Rechnung kommen.

Im Märzheft findet sich ein kleiner Aufsatz eines namhaften Naturforschers Dr. Adolf Mayer in Heidelberg mit der Ueberschrift: „Warum es noch Protestanten geben muss?“ Der Verfasser hat vor vier Jahren ein Buch geschrieben, in dem er das interessante Bekenntnis abgelegt hat, daß er in jungen Jahren mit vollen Segeln in die See der materialistischen Weltanschauung hinausgefahren sei und sich von den Fortschritten der Naturwissenschaft goldene Berge versprochen habe, aber in gereiften Jahren habe er erkannt, daß auf diesem Wege niemals das Glück des Lebens gefunden werden könne: er gab zugleich dem Wunsche Ausdruck, es möchte auf seine Leser von seinen Ausführungen dieselbe innere Beruhigung ausfließen, die ihm in der Beschäftigung mit den wichtigsten Fragen zu Teil geworden sei. Hatte der wahrheitsliebende Mann damals die Eierschalen seiner früheren Denkweise noch nicht völlig abgestreift, so gibt der erwähnte Aufsatz erfreuliches Zeugnis von dem Fortschritt auf der Bahn vertiefter Forschung. Er vermisst am Ultramontanismus die innere Wahrhaftigkeit, an der Freigeisterei die stilllich-religiös fördernde Kraft und findet beides im evang. Protestantismus. Im neuesten Monatsheft kommt die Schilderung eines schwäbischen Originals Jakob Klass, Bauer und Schultheiß in Neckartenzlingen, später in Weuren. Der Verfasser, Pfarrer a. D. Bossert in Girsau, hatte in den Jahren 1864—1867, als er die Pfarrei in Neckartenzlingen verwaltete, Gelegenheit, diesen bedeutenden Mann in regem persönlichem Verkehr genau kennen zu lernen und war somit in der Lage, auf Grund seiner Erinnerungen ein Charakterbild zu entwerfen. Klass war nicht bloß ein vorzüglicher Schultheiß, dessen Amtsführung der ganzen Gemeinde zum Segen gereichte, sondern auch ein hinreißender Redner, dem jeden Sonntag ganze Scharen aus der Nachbarschaft zuströmten, eine kraftvolle Persönlichkeit, die eine mächtige, wenn auch ganz in der Stille verlaufende und nüchtern religiöse Bewegung hervorrief. Dieser Mann, auf den sich die Worte anwenden lassen: „Ein Mensch Gottes, vollkommen, zu allem guten Werk geschickt“ (2. Tim. 3, 17), ist ein lebendiger Beweis der wunderbaren Kraft, mit der das Evangelium auch ungelehrte Leute auf die höchste Stufe wahrer Bildung und innerer Freiheit erheben kann, wenn sie es in seinem wesentlichen Gehalt erfassen und mit ganzer Energie ergreifen.

Standesamt Calw.

Gestorbene.

24. März. Johann David Wolter, Korbmacher, 68 1/2 Jahre alt.

Gottesdienste.

Osterfest, 27. März. Vom Lamm: 170. Kirchenchor: Erstanden ist der heilige Christ etc. Predigtlied 170. 1—3: Herzog der erlösten Sünder. 9 1/2 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Defan 8008. Abendmahl. 2 Uhr: Nachmitt.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid.
Ostermontag, 28. März. 9 1/2 Uhr: Predigt, Kandidat Werner.
Donnerstag, 31. März. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Defan 8008.

Bewundernd blickte Ines auf den Bruder.

„Kennst du das schöne Delgemälde von Renzel: der Hochofen?“

Ines bejahte. Sie hatte seine Wiedergabe in einer Zeitschrift gesehen und war davon ergriffen worden.

„Siehst du, dann hast du eine schwache Vorstellung,“ sagte Bernhard. „Traurig ist es, daß noch so oft Unglücksfälle vorkommen; die Arbeiter sind allzu unvorsichtig. Neulich legte sich einer, ein Italiener, in der Nacht direkt auf die Schienen schlafen — er hatte einen Rausch — da fährt ihm die Lokomotive beide Beine ab. Die Schladen werden nämlich auf einem schmalen Gleise auf den Schladenberg gefahren und dort in rotglühendem Zustande ausgeschüttet. Verbrennungen kommen häufig vor unter den Leuten.“

„Hardy, wie traurig das ist. Weißt du, ich möchte, ehe ich zu dir komme, einen Kursus in der Krankenpflege nehmen, dann könnte ich vielleicht etwas nützen.“

Er sah bewundernd auf das zarte, junge Geschöpf. Ja, der Vater hatte recht gehabt, als er sagte, daß sein Liebling selbstlos und hilfsbereit wäre. Wie anders war doch Herta in ihrer Eitelkeit, ihrer Sucht zu glänzen.

„Du liebes, tapferes Kleines,“ sagte Bernhard gerührt, „aber wirst du es wirklich können? Es gibt viel Widerwärtiges dabei.“

„Daran will ich mich nicht stoßen. Es gilt ja Schmerzen zu lindern, armen Menschen beizustehen.“

Sie verabredeten, daß Ines, nachdem sie in der Forstei ein Jahr die Haushaltung erlernt hatte, nach Stettin ins Arbeitshaus gehen sollte. Die Oberin war mit Eiches verwandt und würde sich gewiß gern des jungen Mädchens annehmen.

Die Geschwister waren im Gespräch am Ziel ihrer Wanderung angekommen. Das typische Bild eines Forsthauses bot sich ihren Blicken

dar. Vor der Tür stand der Förster Krause in hohen Stiefeln, grünem Jägeranzuge, die kurze Peise im Munde, eine Flinte auf dem Rücken. Er war ein stattlicher Fünziger. Sein braunes Gesicht war von einem mächtigen Barte umrahmt, fröhliche, blaue Augen bligten unter den starken Brauen. Breitschulterig und behäbig stand er da und musterte einen prächtigen Hirsch, den ein Jägerbursche auf einem kleinen Handwagen herbeigebracht hatte. Neben dem Förster stand eine rundliche Frau in der weißen Lachschürze und im hellen Wajschleib, ein Häubchen auf dem vollen, schon leicht ergrauten Haar.

„Blattfuß, Alte!“ rief der Förster stolz, „der Kerl hat es mir sauer genug gemacht. Seit acht Tagen pirschte ich mich heran; erst heute habe ich ihn zur Stelle gebracht.“

Ueber das weinumrannte Geländer der Treppe bog sich ein brauner Mädchenkopf. Es war Luise, des Ehepaars Tochter; sie erblickte auch zuerst die Nahenden.

Sogleich eilte sie die Treppe hinunter und sagte es der Mutter. Bernhard und Ines wurden in herzlicher Weise willkommen geheißen. Schnell war das Geschäftliche erledigt. Tante Emma in ihrer mütterlichen Art gefiel Bernhard sehr. Er fühlte sich beruhigt; diesen freundlichen, warmherzigen Menschen konnte er sein Schwesterchen anvertrauen. Die beiden jungen Mädchen standen Hand in Hand dabei. Sie bildeten einen hübschen Gegensatz. Ines sah sehr zart aus neben der Freundin, sie war kleiner; ihr blondes Köpfchen stach gegen Luises dunkles Haar ab.

Die Tochter des Försters glich dem Vater. Etwas Gemeinsames hatten beide Mädchen: den Zug von Herzengüte und echt weiblichem Empfinden, der ein Frauengesicht so anziehend macht.

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bruno Gdanitz, fr. Friseurs in Teinach, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben.

Calw, den 22. März 1910.
Gerichtsschreiberei
K. Amtsgerichts Calw:
Siber.

Nächste Woche backt

Langenbrezeln

Bäder Luz, Badstraße.

Karamelhasen pr. Pfd. 80 ♂,
schwere bayr. Eier,
Stuttgarter Würste,
frischen Schinken,
ff. Flaschenbier 0,7 l 22 ♂,
empfiehlt

Witwe Beck,
Marktplatz 11.
Reinliche Bedienung.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 29. März, vorm. 1/10 Uhr,
im Gasthaus zum „Löwen“ hier aus Stadtwald
Meisterberg Abteilung Kuckucksfelsen, Alzenberg,
Sühneräder:

Reißholz: Am. 19 eichne, 6 buchene, 65 Nadelholz,
Reißig: Wellen 180 eichene, 180 buchene, 1920
Nadelholz.

Gemeinderat.



Marktanzeige.

Am Ostermontag, den 28. ds. Mts., findet hier Krämer-, Vieh-
und Schweinemarkt statt, wozu eingeladen wird.
Neubulach, den 23. März 1910.

Gemeinderat.

Sirjan.

Anwesen-Verkauf.

Auf freiwillige Veranlassung des Besitzers kommt unter
Leitung des Unterzeichneten am **Mittwoch, den 30. März d. J.,**
von **nachmittags 2 Uhr an**, auf hiesigem Rathaus nachbeschriebene
Liegenschaft, einzeln oder im Ganzen, zum Verkauf:

- Parz. Nr. 101 a: Bauplatz, Hofraum, Arbeitsplatz mit Trockengestellten, Futter-
mauern und Böschung 59 a 32 qm;
- " " 101 b: ein Ziegelofen 39 qm;
- " " 101 c: ein Kalkbrennofen 72 qm;
- " " 101 d: Gebäude mit Wohnung, Magazin und Stall 1 a 25 qm;
- " " 471: Acker und Grasrain am Conventrain 14 a 86 qm;
- " " 472: desgl. 16 a 27 qm;
- " " 473/476: Wiese am Conventrain mit Lehmgrube 65 a 42 qm;
- " " 463/2: Wiese am See 94 a 60 qm.

Die Grundstücke sind zum großen Teil mit Obstbäumen bepflanzt, und
repräsentieren schöne Bauplätze. Mit dem Anwesen ist ein ausgedehntes Lehmlager
verbunden, so daß sich dasselbe zur Errichtung einer Backstein-Schlacken-
stein-Kalkfabrik in Verbindung mit einer Baumaterialienhandlung sehr gut
eignet. Billige Betriebskraft vom hiesigen Elektrizitätswerk vorhanden.

Kaufinteressenten sind eingeladen, mit dem Bemerkten, daß die Zahlungs-
bedingungen günstig gestellt werden.

Den 18. März 1910.

Ratschreiberei: Majer.

(Statt Karten.)

Karoline Braun
Gottlob Haug, Kaufmann
Verlobte.

Stuttgart
Ostelsheim.

Heilbronn
Dürrenzimmern.

Ostern 1910.

Zur Saat

empfehle ich:

- Sommerweizen,
- Gerste,
- Hafer,
- Wicken,
- Erbisen,
- Linzen,
- Hansfamen,
- Leinsamen,
- Pferdezahnmais

in schöner keimfähiger Ware.

Georg Jung.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und sonstigem
Zubehör ist bis 1. Mai zu vermieten.
Näheres durch die Ned. ds. Bl.

Fichten,

Forschen, Weißtannen, Buchen,
sowie alle anderen Laub- und
Nadelholzpflanzen und Samen
liefert in bester Qualität (keine
Räumungsware).

Ch. Geigle, Nagold.
(Preisliste kostenfrei.)



Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Calw.

Am Ostermontag nachmittags 3 Uhr findet
im Gasthaus zur „Schwane“ hier

Frühjahrsversammlung

verbunden mit Bruteierverlosung, statt, wozu
die Mitglieder höflichst eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Bad Liebenzell. — Gasthof z. Linde.

Am Ostermontag findet bei Unterzeichnetem

Tanzunterhaltung

durch gut besetzte Streichmusik statt. Hierzu ladet
höflich ein

Gustav Stark.



Auf die Festtage

empfehle ich meine garantiert reinen

Weine,

Ausschank vom Faß von 1/2 Liter an
zu 20 und 25 ♂

Witwe Beck,
Marktplatz 11.

Zudersüße Orangen sind einge-
troffen bei Obiger.

Ueber die Festtage

hat prima

Bockbier

aus der Brauerei Leicht
im Ausschank

Mina Metzger Wwe.,
Restauration Kopf.



Gelegenheits-Kauf.

Wegen Platzmangel verkauft der
Unterzeichnete:

- 1 poliert. Vertiflow,
- 1 " Spiegelschrank,
- 4 " Kommoden,
- 1 " Waschkommode und
verschiedene N. Tische

zu den äußerst billigsten Preisen.

Ernst Bohnenberger,
Schreinerei,
Unterreichenbach.

Eine schöne 6zimmerige

Wohnung

(II. Stock) nebst Zubehör und Garten-
anteil hat auf 1. Juli zu vermieten
G. Dinkelacker.

Umsonst



erhält jeder bei
Besuch von 9 Pfund
unserer hervor-
ragenden naturreinen
gesund- und wohlbe-
tömmlichen Rauchtobake gegen
Nachschickung einer eleganten
Porzellan- oder Soligelfundbrü-
se gratis. Es kosten:

- 9 Pfd. mild. Rippentabak
M. 4.—
- 9 Pfd. „Waldheil“ M. 5.—
- 9 Pfd. Gesundh.-Canaster
M. 6.50
- 9 Pfd. holländ. Canaster
M. 7.50

Gebr. Walter

Rauchtobak u. Zigarrenfabrik-
Verband, Karlsruhe, Baden Nr. 4

Einige Wagen

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen
Frau Becker, Bahnhofstraße.



Eine zweite

Kalbin,

26 Wochen trächtig, hat

zu verkaufen

Michael Walz, Sägmüller,
Liebenzell (Rängenbachtal).

Gesucht wird für das Balbcafé ein
einfaches solides

Mädchen

zum Servieren, sowie ein
Laufmädchen

nicht unter 16 Jahren.

Café Schnauffer.

Das Beste in

Schweizer-
Käse
Limburger-
u. Kräuter-
empfiehlt

Käse

Eugen Dreiss.

Bringe am Ostermontag einen großen Transport
junger, starker



Milchkuhe

und nahiger Kalbinnen



in Wildberg in meinen Stallungen im Gasthof z. „Hirsch“
zum Verkauf und lade Kaufsliebhaber freundlich ein.

Rubin Josef Löwengart
aus Rellingen.



Schwellen-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 30. März, nachmittags 4 Uhr**, wird eine größere Partie abgängiger Eisenbahnschwellen auf dem hiesigen Bahnhof im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Calw, den 26. März 1910.

K. Bahnmeisterei.

Aichelberg,
Gerichtsbezirk Calw.

Verkauf von Waldungen.

Im Auftrag bringt der Unterzeichnete die in Nr. 35 und 59 des Wochenblattes näher beschriebenen Grundstücke am

Samstag, den 2. April 1910, nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathaus in Aichelberg wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Hierzu sind Kaufsliebhaber eingeladen mit dem Bemerkten, daß eine weitere Versteigerung dieser Grundstücke nicht stattfindet.

Den 24. März 1910.

J. A. Natschreider Freyh.

Gemeinde Reuhengstett, Oberamt Calw.

Pflasterarbeiten.

Die zur Herstellung von gepflasterten Randeln zu beiden Seiten der Ortswege erforderlichen Pflasterarbeiten sollen im Auford vergeben werden.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht auf, wofelbst auch die in Prozenten ausgebrückten Offerten bis spätestens **Freitag, den 1. April 1910, vormittags 11 Uhr**, abzugeben sind.

Calw, den 26. März 1910.

J. A. Oberamtsbaumeister Kiefner.

Teinach.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Großvaters und Vaters

Gottlieb Seeger,

Polizeidiener a. D.,

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, namentlich seitens der Kriegervereine von Teinach und Umgebung, sowie für die vielen Blumen Spenden, sagen wir unsern innigsten Dank.

Familie Wilhelm Dittus.



Landwirtschaftlicher Consumverein Calw.

Sämtliche Kunstdünger u. Sämereien

sind auf Lager.

Gärtner.

Kirsau. — Gasthof z. Löwen.

Am Ostermontag findet bei italienischer gutbesetzter Kapelle

großes Tanzvergnügen

statt. Hierzu ladet höflichst ein

Tanzlehrer Giacomino, U. Stotz.



Druckarbeiten

o o o jeder Art! o o o

Schöne Ausführung! Rasche Bedienung!

... Billige Preise! ...

A. Delschläger'sche Buchdruckerei

Telephon 9. **Calw** Telephon 9.

Inhaber: **Paul Adolff.**

(Statt Karten.)

**Lilly Ebbinghaus
Karl Schlatterer**

Verlobte.

Stuttgart.

Ostern 1910.

Calw.

Die Geburt eines
Töchterchens

zeigen, nur hierdurch, an

A. Kosse u. Frau

Berta, geb. Müller.

Heldringen, 24. März 1910.

5 guterhaltene
Laden-Glasfästchen

je in Größe 58x50 cm und 10 cm hoch sind billig abzugeben.

Fr. Häussler,
Buchhandlung.

Stammheim.

Am nächsten Dienstag, den 29. ds. Mts., abends 6 Uhr, zum zweiten- und letztenmal verpachte event. verkaufe ich im hiesigen Rathaus einen am breiten Heerstraße bezw. grünen Weg auf Calwer Markung gelegenen

34 a großen Aker
mit etwa 30 jungen Bäumen.

M. Kober.

Viele Mädchen, auch vom Lande, Knechte, Köchinnen suchen Dienststell. Offert. Centralblatt, Heiligenstadt (Eichsfeld) mit Rückporto erbet.

Circus Don Mini auf dem Brühl.

Ostermontag, den 28. ds. Mts., 2 große Festvorstellungen:

- I. Galaeröffnungsvorstellung nachmittags 4 Uhr,**
- II. abends 8 1/4 Uhr.**

Aus dem reichhaltigen Programm sind besonders hervorzuheben die Massendressuren des Hrn. Direkt. **Don Mini** und das große Spezialitätenprogramm.

Preise der Plätze: Numm. Stuhlpl. 1 20 M., I. Pl. 1 M., II. Pl. 80 J, Gallerie- oder Stehpl. 40 J

Billete sind im Vorverkauf bei Hrn. Friseur Witz zu ermäßigten Preisen zu haben: Numm. Stuhlpl. 1.— M., I. Pl. 80 J, II. Pl. 60 J, Gallerie- oder Stehpl. 30 J

Alles nähere besagen die Tageszettel.

Pl. Salatseklinge, alle Sorten Gemüseseklinge, Pensee, Vergiftmeinnicht, Bellis, Rabarber, perenierende Pflanzen,

sowie alle Sorten **Gartensämereien** empfiehlt in guter Qualität

Ph. Mast, Handelsgärtner,
G. Mayer's Nachfolger.

Calw.

Schreiner gesucht.

Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung.

G. Zintenheil,
Schreinermeister.

Suche für mein Delikatessen-Geschäft in Pforzheim einen

Hausburschen

nicht über 16 Jahren. Eintritt sofort. Offert. vermittelt das Compt. ds. Bl.

Alle Arten Musikinstrumente,

wie

Pianos, Orchestrions, Harmoniums, Sprechmaschinen u. s. w. kauft man am besten u. billigsten bei

G. Wohlgemuth,
Liebenzell.

Teilzahlung gestattet. Steis das Neueste. **Schallplatten** in großer Auswahl zu 2 u. 3 M. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Ein guterhaltener 4rädiger **Rinderwagen** ist billig zu verkaufen. Bremser Stein beim Gastwerk.

Hirsau, N. Calw.

Hausverkauf.



Infolge Krankheit des Besitzers ist hier ein in schöner Lage mit Blick auf das Kloster sich befindliches 1stöckiges Wohnhaus mit Stallung, Futterraum, Keller, auf dem I. Stock 3 Zimmer mit Küche, im Dachstock 1 Kammer mit Trockenraum, zu verkaufen. Das Gebäude steht in einem großen Gemüse- und Obstgarten, weitere Grundstücke können eventl. noch mit-erworben werden.

Selbstreflektanten wollen sich wenden an Zimmermeister Westermann.

**Sparsame Frauen,
stricken nur Sternwolle**

Orangestern Blaustern Rotstern Violetstern Grünstern Braunstern	feinste Sternwollen hochfeine Sternwollen beste Konsum-Sternwollen
--	---

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Allona-Bahrenfeld.

Idealseife und Idealseifenpulver

Schildkröte

ist das Beste u. Ausgiebigste für die Wäsche

Die Sammler der Glaswickelpapiere erhalten schon bei 25 Pfund prachtvolle Geschenke. Zu haben in allen besseren Geschäften.
Die alleinigen Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken in Stuttgart-Untertürkheim

Niederlage in Calw

Untere Lederstrasse Nr. 175.

Erstes Pforzheimer Sanitäts-Geschäft Emil Lemcke

Inhaber: E. Lemcke jr., prakt. Bandagist.
Hauptgeschäft: Pforzheim, Leopoldplatz 58 — Telephon 471.

En gros. — En detail.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege:

medizinische Verbandstoffe, chirurg. Gummiwaren: wie Luft- und Wasserkissen, Eisbeutel, Urinflaschen in Gummi und Glas, Badehauben, Plattfusseinlagen, Krücken, Bettstoffe verschiedener Preislagen.

Irrigatore, Inhalations-Apparate
bronziert, vernickelt und emailliert.

Bruchbänder mit und ohne Feder, Nabelbänder und Leibbinden versch. Art, Künstliche Glieder und Fussmaschinen

Eigene
Fabrikation
mit elektr.
Betrieb.

Fenster-, Zimmer-, Bade- und Fieber-Thermometer.

Bidets in verschiedenen Preislagen.

Nachtstühle in verschiedener Art.

Krankenstühle auch zum Ausleihen.

Erstes Spezial-Korsettgeschäft.

Stets Eingang von Neuheiten in deutschen und französischen Korsetts in einfachster bis feinsten Ausführung.

Reform-Leibchen für Damen, Mädchen und Kinder.

Gürtel von 50 Pfg. an.

Damenbinden das Dutzend von 70 Pfg. an.

Allein-Verkauf der weltberühmten Marken:

C. P. à la Sirène Paris, sowie C. P. à la Couronne Paris.

Reparaturen werden prompt ausgeführt und billigst berechnet. — Preislisten zu Diensten.

Damenbedienung. Separater Anproberaum.



Stammheim.

Am Ostermontag findet bei mir

Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlich einlade.

Emil Ehret z. Köhle.



Den besten Haustrunk



gesund, kräftig und billig bereitet man mit **Siefert's Haustrunkstoff** aus Früchten hergestellt, daher der natürlichste **Vollstrunk**.

Gesetzlich erlaubt. Ueberall eingeführt. Einfachste Bereitung. Voller Ersatz für Obstmost und Rebwein. Paket für 100 Liter mit 1a. Rosinen nur M. 4.—, mit Malagatrauben M. 5.— franco Nachnahme mit Anweisung. 1a. Zucker auf Verlangen zum billigsten Preise.

Einzige Zell-Harmerbacher Haustrunkstoff-Fabrik Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Liegender Löwen-Tabak

Einhorn-Tabak

ist nur dann echter Böniger-Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böniger in Duisburg
am Rhein.

Ein jüngerer

Schreiner,

dem Gelegentlich geboten ist, in der Schreinerei und Glaserei sich gründlich auszubilden, sofort gesucht.

E. Bohnenberger,

Schreinerei u. Glaserei,
Unterreichenbach.

Wie süß

sieht ein rosiges jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Siedepferd-Blüthenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Blüthenmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.
In Calw bei H. Weiser, B. Binz, W. Schweser, A. Feldweg, H. Genter, G. Pfeiffer, R. Binder;
in Liebenzell: Apotheker Wohl.

Neueste Singer-Nähmaschine „Krone“.

Osterfeld l. Westf., 22. Februar 1899.
Die von Ihnen vor etwa 11 Jahren bezogene Nähmaschine Krone 14 hat sich bis zum heutigen Tage gut gehalten und bin mit derselben sehr zufrieden.

Frickenstein, Hauptlehrer.

Die **Neueste Singer-Nähmaschine „Krone“** verriegelt die Naht am Ende, auch vor- und rückwärts nähend.

Seit 30 Jahren Lieferant v. Post-, Preuß. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten, Lehrer-, Milit.-Vereinen, versendet die deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine „Krone“ mit hygienischer Fußrube für alle

Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Patent-Waschmaschine. — Holzmachine mit Platte billigst. Jubiläum-Katalog. Anerkennungen gratis.

Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-Großfirma **M. Jacobsohn**, Berlin N. 24, Lindenstr. 126.

Parfett-Wichie



Seit 22 Jahren als beste anerkannt. Für fettes Parfett- und Linoleumböden unerreicht.

Hauptniederlage:

E. Dreiss, Eisenhandlung, Calw.

Ich beehre mich, den Eingang

sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten in Damen-Confection

ergebenst anzuzeigen und empfehle besonders:

Jacket-Costüme, Costümröcke, schwarz und farbig,
schwarze u. farbige Paletots in jeder Grösse (auch für Konfirmanden)
schwarze Frauenpaletots, schwarze Kammgarnjackets, Wollblousen.
Reichhaltige Ausmusterung gediegener Frühjahrsstoffe für Damen- und Kinderkleider, Blousen, Costüme.

Zu gefl. Besichtigung des Lagers ladet höflichst ein

Rabattmarken.

Julie Schimpf, Modewaren, Lederstrasse.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme für das Sommersemester 1910

am 12. April.

Direktoren Zügel & Fischer.

Raucht den beliebten Duisburger Tabak

Erste Liebe,

rein überseeisches Fabrikat, leicht,
bekömmlich u. sparsam im Rauchen,
aus der Fabrik von

Carl & Wilh. Carstanjen,
Duisburg a. Rhein.

Grosse Abwechslung in der täglichen Suppe bieten



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller. Viele Sorten wie **Tapioka-Julienne, Reis, Erbs, Grünkern, Gersten** usw. In frischer Ware stets zu haben bei **Otto Stikel.**

Es gibt viele Malzkaffees,
aber nur einen



Kathreiners Malzkaffee.

Dieser hat sich seit 20 Jahren bewährt und wird von den Aerzten empfohlen.

Es gibt keinen

Malzkaffee auf der ganzen Welt, der auch nur annähernd an die allgemeine Beliebtheit und Verbreitung des echten Kathreiners Malzkaffee heranreicht.

Saat-Kartoffeln:

frühe Rosen,
Kaisertrone,
sowie späte Kaisertrone (Saat- und Speisekartoffel),
empfehlenswert

D. Herion.

Hausfrauen
nehmen zum
ausputz
nur
Hartmanns
Möbelpolitur,
die beste für jede
Art von Möbeln.

Türvorlagen,
Möbelklopfer,
Ausklopfsteden v. Rohr,
Reisstrohbesen
mit und ohne Stiel,
Kinderbesen,
Holzkörbe
reich sortiert äusserst billig bei
Wilh. Frank jr.,
Korb- u. Kinderwagengeschäft
Calw, Salzgasse 63.

Homöop. **Krampfhusten-**
Tropfen,
d. bekannt, Dr. Hölzle-
schen (Bestandl. Cu.
Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl.
à 90 & in beiden Apotheken.

Kaiser-Otto Kraftfuttermehl

das beste zur Aufzucht
von **Kälbern u. Schweinen.**

Zu haben bei:
Adolf Lutz, Calw.

Althengstett.
Sehe 1 Korb und einige gutüber-
winterte
Kastenvögel,
unter 20 die Wahl, dem Verkauf aus.
Jakob Dürr.

Raffia-Edelbast,

sowie **Baumharz** und **Baumwachs**
empfehlenswert

E. L. Schlotterbeck,
Seiler- und Bürstenwarengeschäft.



Breisgauer Mostanjab

ist ein natürlicher Früchteextrakt,
keine Essenz und enthält in seiner
Zusammensetzung die Bestandteile
des Apfels, der Zitrone und der
Weintraube, eignet sich deshalb
ganz vorzüglich zur Bereitung eines
gesunden **Haustrunkes.**

B. M. ist auf Reinheit geprüft
und entspricht vollkommen den
Vorschriften des Nahrungsmittel-
gesetzes. Mit dem Weingeist hat
der Artikel nichts zu tun.
Portionen für 50, 100 und 150
Liter in jeder Preislage.

Niederlagen durch
Plakate erkennlich.
Gebr. Keller Nachf.,
Freiburg i. B.



Neuer Versand von Kinderwagen Kinderstühlen

mit niedrigsten Um-
satzpreisen. Es lohnt
sich, Katalog zu ver-
langen von
G. Mayer,
K. Hoff. Stuttgart.

Feinach.

Geschäfts-Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft von hier
und Umgebung erlaube ich mir mein
Lager in allen Sorten **Mehl, Futter-**
und **Welschlormehl** in empfehlende
Erinnerung zu bringen.

Friedr. Ohngemach,
Bäckerei.